

Nationale Ethikkommissionen: Aufgaben, Begründungen, Funktionen

MagDr Robert Gmeiner

Leiter der Geschäftsstelle der
Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt

TA 03: Wozu Experten?, Wien, 26.5.2003

Nationale Ethikkommissionen: Aufgaben, Begründungen, Funktionen

Vier „ausgewählte“ Felder im Überblick

- Begründungen für die Einsetzung von Nationalen Ethikkommissionen
- Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt
- Formen und mögliche Besetzungen nationaler Ethikkommissionen (NEK) - Modelle
- Funktionen bioethischer Beratungsorgane

Begründungen für die Einrichtung von Nationalen Ethikkommissionen (NEK)

- „Wenn Du nicht mehr weiter weißt, gründe einen Arbeitskreis“
- Entwicklungen der Wissenschaft und Forschung
- „Biomedikalisierung“
- Ethisierung der Politik
- Ausdruck transformatorischer Politik
- Mangel an Vertrauen

„institutional void“ (Hajer)

Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt

- eingerichtet 2001 durch den Bundeskanzler (Verordnung)
- Beratung des Bundeskanzlers in Fragen aus ethischer Sicht, die sich im Zusammenhang mit Entwicklungen der Humanmedizin und -biologie ergeben
- Mitglieder sind „Fachleute“ verschiedener demonstrativ aufgezählter Wissenschaftsdisziplinen
 - ↓ Expert/innengremium
 - ↓ keine sozialpartnerschaftliche Besetzung
 - ↓ keine Mitgliedschaft von Interessensgruppen
- dzt 19 Mitglieder
- bislang 5 Stellungnahmen

Formen und Besetzungen von NEK

Expert/innenmodell

Vorteile

- Nutzung der Ressourcen Wissen und Kompetenz
- interdisziplinär; Verbreiterung der argumentativen Basis; Einbeziehung auch anderer Fachlichkeiten ist möglich
- formell (de iure) klare Trennung zwischen Beratung und (demokratisch legitimierter) Entscheidung.

Nachteile

- Objektivitätsproblem, die Mitglieder vertreten auch Interessen
- Ausschluss der Bürger/innenbeteiligung
- langfristig Probleme der Akzeptanz und Tragfähigkeit der Beratungsergebnisse und der möglicherweise darauf basierenden Entscheidungen

Formen und Besetzungen von NEK

Stakeholder-Modell (Repräsentationsmodell)

Vorteile

- Nutzung von Expert/innenwissen und – erfahrung
- breitere Beteiligung der Bürger/innen ist möglich; Hineinwirken in zivilgesellschaftliche Institutionen möglich
- Akteure müssen von der „entsendenden“ Gruppe legitimiert sein.

Nachteile

- „lebt“ von der Verhandelbarkeit von Positionen und Gegenständen (Kompromiss); Problem bei Ethik und Moral
- nicht nur Interessen, sondern Überzeugungen, Identitäten und Selbstverständnisse; es kann maximal gelingen, andere „zu überzeugen“
- gut organisierte, machtvolle Interessengruppen sind stärker

Formen und Besetzungen von NEK

Republikanisches Modell

Vorteile

- Politikberatung nicht im Vordergrund, sondern Gelegenheit zu einer vertieften Diskussion
- breite Beteiligung von Laien, Bürger/innen, trägt zu Kompetenzerweiterung und Akzeptanz bei
- hat eine „erzieherische Dimension“
- Beitrag zu „neuer“ Diskussionskultur

Nachteile

- Beteiligung erfordert Auswahl; Anspruch an Repräsentativität; Frage der Legitimation
- Verhältnis zu direktdemokratischen Formen wie Volksbegehren, Volksabstimmung?
- „Pfadabhängigkeit“

Funktionen von NEK

- Entlastungs- und Symbolfunktion
- Rationalisierungsfunktion
- Legitimatorische Funktion
- Kontrollfunktion
- Repolitisierungsfunktion